Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

38 (18.9.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 38. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 18. September 1857.

Was giebt's Neues?

Die Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und von Rußland in Stuttgart.

Wien, den 7. Sept. Die „Ostd. Post" äußert sich heute u. A.: „Die Zusammenkunft in Stuttgart ist ein Ereigniß, das Deutschland zum Nachdenken auffordert. Wir begreifen, daß man Besorgnisse daran knüpft. Der Umstand, daß die Zusammenkunft in einem Momente stattfindet, wo in der orientalischen Frage noch allerlei Spaltungen offen sind, in einem Momente, wo Englands Kraft von einem gewissermaßen innern Krieg absorbirt ist, der Umstand, daß beide Monarchen von ihren ersten Ministern begleitet sind, wird von Niemand übersehen. Aber nicht minder sind eine Reihe Umstände in's Auge zu fassen, welche in die entgegengesezte Wagschale fallen. Wir wollen nicht sagen, daß Rußland wie Frankreich durch finanzielle und volkswirthschaftliche Rücksichten verhindert sind, große Kriegseventualitäten vorzubereiten. Mächtige und volkreiche Staaten finden in der Stunde der Nothwendigkeit immer die Mittel, für ihre Lebensinteressen den Kampf aufzunehmen. Oestreich hat dieses zu so verschiedenen Epochen bewiesen; wie sollten Frankreich und Rußland minder kräftig sich zeigen? Nicht in der momentanen Ermattung des nordischen Reiches, nicht in dem niedern Course der französischen Rente suchen wir die Bürgschaft gegen Tendenzen, die den Frieden gefährden, sondern in dem Umstande, daß die Veranlassung eines Krieges unverantwortlicherweise bei den Haaren herbeigezogen werden müßte. Als Napoleon III. Kaiser wurde, war der Friede sein erstes Wort; als Alexander II. Kaiser wurde, war der Friede seine erste That. Die Interessen beider Reiche sind in diesem Augenblick durch nichts gefährdet. Wo sind die Veranlassungen, von ihrem Programme abzuweichen? Rußland hätte wohl das Interesse, im Orient die Verlegenheiten Englands zu benüzen; aber Frankreich hat es nicht. Frankreich hätte wohl ein Interesse, am obern und untern Rhein alte Traditionen zu rehabilitiren; aber Rußland hat es nicht. Die Ausgleichungssumme für Beide aber wäre ein Krieg, wie man ihn seit bald einem Jahrhundert nicht gesehen, und um einen solchen Kampf heraufzubeschwören, dafür ist die Humanität und die Gewissenhaftigkeit beider Monarchen wohl zu groß. Beide haben leuchtende Vorbilder an Männern von hohem Muthe und Seelenstärke, die schließlich doch an der Ungerechtigkeit der Sache, für die sie das Mark ihrer Völker opferten, innerlich und äußerlich sich verbluteten. Mancher mag diese Gründe nicht sicher genug finden, und diejenigen, welche große Aufregungen lieben, werden darum nicht aufhören, im Geiste das Datum „Stuttgart, im September" neben den Unterschriften eines russisch-französischen Allianzvertrags zu erblicken. Gegen die Phantasie vermag die nüchterne Vernunft allerdings nicht anzukämpfen, und wir leugnen nicht, daß auch große Reiche und mächtige Monarchen bisweilen von der Phantasie ergriffen und beherrscht werden können. Wir nehmen weder die Qualität eines politischen Propheten noch die einer Assecuranzanstalt für uns in Anspruch. Aber wenn die Aengstlichkeit und die Schwarzseherei ein so großes Gewicht auf die Nachricht legen, daß Fürst Gortschakoff und Graf Walewski ihre Monarchen nach Stuttgart begleiten, so darf man wohl als Gegenbild darauf hinweisen, daß Prinz Albert und seine Söhne zum Besuch im Lager von Chalons angekündigt sind. Die Allianz zwischen Frankreich und Rußland ist ein kühner Plan; die Allianz zwischen Frankreich und England ist eine solide Realität."

Frankreich.

Man schreibt dem „Droit" aus Oran vom 24. August: Seit heute früh um sechs Uhr klopften Araber an die Thüre des Herrn Jules Favre, (des berühmten pariser Advokaten, der in dem Prozesse Doineau's plaidirte). Es waren der Bruder und der Sohn des verurtheilten Bel Hadsch. Wir wohnten diesem Besuche bei; der junge Araber hat ganz rothe Augen vor lauter Weinen. Seit 24 Stunden that er nichts als weinen, und ließ seinem Oheim keine Ruhe, bis dieser ihn zu Herrn Favre führte, den er in seiner bilderreichen Sprache „den Vater seines Vaters" nennt. Dieses unglückliche Kind will, daß der Beschüzer und Vertheidiger seines Vaters ihn mit nach Frankreich mitnehme und bittet denselben aufs Inständigste darum. „Ich will, sagte er, den Sultan der Franzosen um die Begnadigung meines Vaters anflehen". Herr Favre, durch die Bitten des armen Knaben tief gerührt, versprach ihm, er wolle ihn nach Frankreich mitnehmen, und wir sind überzeugt, daß er überall Theilnahme finden wird.

Paris. Das „Pays" bringt so genaue Mittheilungen über den Tod des Dr. Vogel, daß wohl noch kaum an demselben zu zweifeln ist. Der Häuptling von Wadai in CentralAfrika hat ihn in seiner Hauptstadt Wara sehr freundlich empfangen, weil das Gerücht verbreitet war, daß der kühne Reisende verborgene Schäze besize. Auf eine Anfrage wo sich diese befänden, erwiderte Vogel, er besize nichts als Instrumente und naturhistorische Sammlungen, die er, so wie seine Uhr gerne dem Sultan schenken wolle. Der Fürst war damit nicht zufrieden und ließ ihm am dritten Tage nach dieser Antwort um 9 Uhr Morgens auf dem Marktplaze den Kopf abhauen. Hierauf nahm er sämmtliches Eigenthum des Uglücklichen in Besiz, und da lezterer einen Ring getragen hatte, in welchem sich ein Diamant befand, dieser aber gestohlen worden war, was nur einer der Wächter hatte thun können, so ließ der Fürst alle sieben Wächter auf Pfähle stecken, bis der Schuldige unter großen Schmerzen bekannte. Ein tripolitanischer Diener hat diese schreckliche Nachricht nach Murzuck gebracht.

§§ Paris, den 10. Sept. (Corresp.) Der Graf v. Persigny, unser Gesandter in England, übergab dem Lord Mayor zu London für die Soldaten, die bei dem Aufstande in Indien verunglückten, 1400 Pfund Sterling und zwar 1000 Pfd. (12000 fl.) von dem Kaiser Napoleon und 400 Pfd. (4800 fl. von der Kaisergarde. — Nach einer heute hier eingetroffenen telegraphischen Depesche finden auf Grundlage der revidirten Wahllisten die neuen Wahlen zum Divan ad hoc in Jassy am 10. und in Bucarest am 17. Sept. statt.

§§ Paris, den 12. Sept. (Corresp.) Aus dem Lager bei Châlons gehen uns folgende Nachrichten zu: Der Kaiser steht jeden Morgen um 5 Uhr auf. Von 6—7 Uhr durchwandert und inspizirt er das Lager. Hierauf geht er die von den verschiedenen Ministerien zugesandten Depeschen durch, empfängt um 8 Uhr die Oberoffiziere, und gibt ihnen die Befehle für den Tag. Um 9 Uhr nimmt er ein kleines Frühstück, nach welchem er mit seinen Adjutanten und Sekretären arbeitet. Gegen die Mitte Septembers sollen der Prinz Albert und der Herzog von Cambridge mit dem Prinzen Jerome und dessen Sohn dem Prinzen Napoleon, welche jene in Havre empfangen werden, ebenfalls in dem Lager eintreffen. Um die gleiche Zeit wird sich auch der Kriegsminister daselbst einfinden. Die genauen Bestandtheile des Lagers sind:

KavalerieMannschaft	4,500,	Pferde	3650,
Infanterie	„	14,000,	„	100,
Artillerie	„	2,000,	„	1750,
Genie	„	200,	„	—
Gendarmerie	„	113,	„	11,
Train	„	550,	„	400,
		21,365 Mannn,		5,941 Pferde.

Der Gesundheitszustand der Lagertruppen ist ausgezeichnet. Die Reglements sind sehr streng. Kein Soldat darf ohne Erlaubniß das Lager verlassen, und auch im Innern desselben nicht herumspazieren, wenn er keine Permission von dem MajorGeneral dazu erhielt, oder in Gesellschaft eines Offiziers ist. Am lezten Sonntag besuchte der Kaiser troz des Regenwetters die Stätte, wo Attila sein Lager aufgeschlagen hatte. An jener Stätte mit der

Ebene, wo das jezige Lager steht, wurde Attila's Armee bekanntlich geschlagen. — Was die Räumung Herat's betrifft, zu der sich bis jezt Persien gar wenig geneigt zeigt, so scheint es doch, daß Frankreich sich bei dem persischen Hofe auf offiziöse Weise dahin verwenden wird, um dieselbe in kürzester Frist auszuwirken, damit die Bestimmungen des durch Frankreichs Vermittlung zu Stande gekommenen englisch-persischen Vertrags loyal vollzogen werden. Auch hofft man hier zuversichtlich, daß Persien der Stimme Frankreichs Gehör schenken und die eingegangene Verbindlichkeit, Herat zu räumen, nachkommen werde. — Die Neuwahlen der Moldau nahmen am 10. Sept. ihren Anfang. Nach den neuesten Depeschen begaben sich die Wähler massenweise in größter Ordnung zu der Wahlurne. Die Geistlichkeit soll in einem für die Union ganz günstigen Sinn abgestimmt haben.

Tunis.

Die „A. Z." schreibt, daß mit der tunesischen Gesandtschaft auch der kais. Generalconsul von Tunis in Wien eingetroffen sei, um bei der kais. Regierung nähere Aufschlüsse zu geben über französische Gelüste auf Tunis, und um die wachsame Aufmerksamkeit des Wiener Cabinets in Anspruch zu nehmen. Vor Tunis macht im Augenblick ein französisches Geschwader Uebungen. Angeblich wären die Aufläufe in Tunis durch französischen Einfluß angestiftet worden, um interveniren zu können. Sicheres scheint die „A. Z." jedoch nicht zu wissen.

England.

Der Pariser Korrespondent der „Times" versichert, daß in Bezug auf die chinesische Verwicklung das vollkommenste Einverständniß zwischen den Regierungen von England und Frankreich herrsche. Wenn Lord Elgin vom Hof von Peking nicht augenblickliche Genugthuung erhalte, werde eine gleichzeitige Kriegserklärung der beiden Regierungen gegen das himmlische Reich erfolgen.

Die nächste Ueberlandpost kann jeden Tag eintreffen. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Stimmung der englischen Presse nachgerade ängstlicher wird, als sie bisher war. Sie befürchtet Schlimmes nicht nur zu Lucknow, sondern auch zu Agra, von Delhi, wo die kleine Armee von 6500 Mann sich zwischen zwei Feuern befindet und vor sich wie hinter sich je 20,000 Mann haben soll, und auch von andern Orten, selbst aus den Präsidentschaften Madras und Bombay. Auch reichten die gesendeten Verstärkungen kaum zu und überdies würden sie schwerlich vor dem Ende September eintreffen. Alles in Allem könne es noch lang dauern, bis sich das Blatt entschieden zu Gunsten der Engländer wendet. Diese Wendung der Sprache sieht ganz so aus, als wolle man das Publikum auf neue schwere Hiobsposten vorbereiten.

Ostindien.

Passagiere, die aus Indien in England eingetroffen sind, darunter ein Missionär, der mit seiner Familie der Meuterei in Meerut entgehen konnte, bestätigen alle die Gräuel, welche man bisher nur in Korrespondenzen gelesen hatte, und deren Wahrhaftigkeit man hie und da zu bezweifeln geneigt war. So erzählen sie, daß die Meuterer zuweilen Kinder und Säuglinge in die Luft schleuderten und mit ihren Bajonett- und Degenspizen auffingen. Bemerkenswerth ist, daß diese Berichterstatter zwar von dem baldigen Falle Delhi's überzeugt sind, von demselben aber sehr bedenkliche Folgen erwarten. Sie glauben nämlich, dieses Ereigniß und die damit verbundene Flucht Tausender von Rebellen werde den Brand der Rebellion auch über andere, bisher verschonte Theile, Indiens ausbreiten.

Ein Artillerieoffizier schreibt aus Mhow vom 23. Juli über den Tod des Obersten Platt, den die Meuterer bei Indore erschlugen: „Der Oberst benahm sich gegen seine Leute wie ein Vater, und als er voriges Jahr zu einem europäischen Korps stoßen sollte, ersuchten sie ihn in einer Petition, bei ihnen zu bleiben. Er war 30 Jahre lang an der Spize dieser Truppen gewesen, und beim Ausbruch der Meuterei bewies er ihnen solches Vertrauen, daß er aus unserer Verschanzung herausritt und vor ihre Fronte hinsprengte, ehe wir ihm nach konnten. Nächsten Morgen fanden wir ihn, beide Wangen aus dem Gesicht geschossen, den Rücken mit Kugeln durchsiebt, das Kinn in den Mund hinein geschlagen, 8 Säbelhiebe zwischen Backenknochen und Schläfe u. s. w. u. s. w. Ich habe nie eine so verstümmelte Leiche gesehen.... Seit jenem Tag haben wir weder Rast noch Ruh; aber Arbeit vollauf. Wir halten nicht viel auf Regimentsetikette. Wir Offiziere arbeiten gerade wie die Gemeinen, mit Axt und Schaufel, und gehen bei Nacht mit dem Gewehr im Arm auf Wache.... Am 2. liefen uns alle eingebornen Fuhrleute davon; 3 kehrten zurück, der eine so spät, daß wir ihn den Lufttanz lehrten (d. h. henkten). Wir hängen, was wir nur hängen können. Der Galgen steht gerade vor einer unserer Belagerungsbatterien.... Dieses Gemezel hat alle Europäer gegen dies Land und das schwarze Blut darin erbittert. Nie werde ich einen schwarzen Mann wieder leiden können."

Xaver Raymond sagt in dem citirten Artikel der „Débats": „Daß die empörten Sipoys ihre Offiziere im Bette ermorden, den Frauen den Leib aufschlizen, nachdem sie sie geschändet, daß sie die Kinder in die Luft schleudern, um sie mit der Spize der Bajonnette aufzufangen, o dessen sind sie fähig, aber daß sie einer einigermaßen achtunggebietenden Menge Europäer widerstehen, das kann ich nicht zugeben .... Wahrhaft, fährt Hr. Raymond fort, wenn man bei diesen entwürdigenden Horden etwas entdecken könnte, was einem Traum von Unabhängigkeit oder Nationalität gliche, so könnte man der Bewegung Erfolg wünschen. Aber ihr Sieg wird dieses herrliche Land in ein Blutbad, in einen Vernichtungskampfplaz verwandeln, bis sie einen neuen Herr gefunden hätten. Deßwegen darf man sich nicht täuschen. Was heute in Indien vorgeht, ist im Grunde ein Kampf der Barbarei gegen die Civilisation."

Türkei.

Constantinopel, den 29. Aug. Briefe aus dem Innern Rußlands wollen wissen: von Seite Rußlands sei dem Pekinger Hof angedeutet worden, die Ausgleichung mit England in die Länge zu schieben, da lezteres durch die Ereignisse in Indien gehindert sei, feindselige Maßregeln gegen China zu ergreifen. (A. Z.)

Nach dem „Nord", dessen bezügliche Berichte jedoch von Pariser Blättern angezweifelt werden, wäre die Pforte durch die lezten Vorgänge in eine neue, England ungünstigere politische Richtung gedrängt worden. Der erste Ausfluß dieser politischen Wendung hätte den ehemaligen Großvezier, den bekanntlich von Lord Redcliffe getragenen ReschidPascha getroffen. Derselbe soll jezt auch seines Amtes und Titels eines Präsidenten der Tansimat- (Reform-) Kommission entkleidet worden seyn. Andere Absezungen in gleichem Sinne werden noch in Aussicht gestellt.

Oestreichische Monarchie.

Wien, den 6. Septbr. Se. Maj. der Kaiser hat die Bereisung Ungarns beendigt und ist gestern von Waizen aus mittelst Separattrains hier eingetroffen. In Erlau brachten vorgestern Abend während einer brillanten Beleuchtung 600 Frauen und Mädchen dem Monarchen einen Fackelzug.

Preußen.

200,000 Veteranen sollen noch am Leben seyn, welche die Schlachten Napoleon I. geschlagen haben. Wenn aber Napoleon III. eben so viele Medaillen (HelenaMedaillen) hat prägen lassen, so wird manche kein Knopfloch finden. In Preußen z. B. gibts viele VeteranenKnopflöcher, aber bis jezt hat keine Hand nach Paris gelangt, um sich die Medaille für die Schlachten unter französischem Commando zu holen.

Amerika.

Washington, den 18. Aug. Das Mißgeschick der Engländer in Ostindien hat die anti-englische Partei unseres Landes

eher zum Schweigen gebracht, als die Siege Englands und Frankreichs über Rußland. Gerade im Unglück bewährt sich die Blutsverwandtschaft. Ich kenne kein Blatt in der ganzen Union, das nicht die Hoffnung ausspräche, daß England siegreich aus diesem neuen Kampf hervorgehen wird. Die offiziellen Organe der Parteien geben zwar die kleinsten Details, aber ohne alles Frohlocken, und in China, wie Sie sehen, läßt sich die Cameraderie zwischen englischen und amerikanischen Matrosen gar nicht unterdrücken. Lassen Sie uns erst mit England in telegraphische Verbindung treten, und die Ueberzeugung schöpfen, daß England die Idee eines amerikanischen Gleichgewichts aufgegeben hat, und ich wette zehn gegen eins, daß England zur Zeit der Bedrängniß an Bruder Jonathan einen Freund und Blutsverwandten findet. (A. Z.)

Nachrichten aus Amerika zufolge wurde im Juli in Philadelphia ein großes Musikfest gefeiert, bei welchem an einem Tage die Concertanten und Zuhörer 180,000 — Seidel Bier austranken. Philadelphia ist in bierlicher Beziehung bekanntlich das amerikanische „München", und Musikanten sind, alter Regel nach, durstige Leute, besonders bei der großen Hize dieses Sommers.

Hannover.

Hannover, den 8. Sept. Seit 1848 sind erwiesenermaßen von 65 Stammgästen in einem hiesigen Schnapshause 59 gestorben, und unter ihnen 8 durch Selbstmord. Von den Verstorbenen konnte man höchstens Einige als Säufer bezeichnen; die Mehrzahl gehörte nur zu den mäßigen, aber doch täglichen Branntweintrinkern. Man sieht, wie schon das mäßige Schnapstrinken, wenn's regelmäßig geschieht und alle Tage einige Tropfen Alkoholgift in den Magen schafft, binnen 9 Jahren unter seinen Freunden aufräumt.

Sachsen Weimar.

Das eherne Doppelstandbild Göthes und Schillers oder Schillers und Göthes in Weimar, Beide auf Einem Fundamente in enger Gemeinschaft und mit einem Lorbeer- bekränzt, ist die beste Beendigung des alten, thörichten Streites, ob Schiller oder Göthe größer sei. In dem schönen und großen Augenblicke, da plözlich die Decke fiel und beide hohe Gestalten dem Auge Aller enthüllte, hat sicher Keiner die Beiden prüfend darauf gemessen, sondern eher des Götheschen Kraftwortes gedacht: was streitet ihr euch; freut euch, daß ihr zwei solche Kerle habt! — Das Doppeldenkmal ist die Verkörperung jenes Wortes und deutscher Freude und deutschen Stolzes.

Baden.

Karlsruhe, den 8. Sept. Betreffend eine zwischen den Regierungen von Baden und Württemberg getroffene Vereinbarung, die Verbesserung und Unterhaltung der die Grenze beider Staaten durchschneidenden Straßen und Vicinalwege, handelt es sich wesentlich um folgende Communicationslinien: 1) Straße von Neckarelz nach Gundelsheim; 2) Straße durch das Schefflenzthal über Billigheim und Allfeld nach Untergriesheim; 3) Straße von Siglingen über Neudenau und Herbolzheim nach Untergriesheim; 4) Straße von Adelsheim nach Möckmühl; 5) Straße zwischen Möckmühl und Widdern; 6) Straße von Schiltach nach Schramberg; 7) Straße von Ettlingen über Herrenalb und Loffenau nach Gernsbach; 8) Straße von Achern durch das Kapplerthal nach Baiersbronn; 9) Straße von Schweigern nach Mergentheim; 10) Straße von Möhringen nach Tuttlingen; 11) Straße von Tuttlingen nach Mößkirch. Der Aufwand, welchen Baden hiefür zu machen hat, soll approximativ auf 247,000 fl. und jener von Württemberg ebenso auf 223,000 fl. berechnet worden seyn.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Auf das Kameralamt Neuenbürg wurde der Kameralverwalter Frey in Gmünd, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst versezt, dem Oberrevisor, Kanzleirath Ehmann bei der Oberrechnungskammer die Vorstandsstelle bei dem Depot älterer Staatsrechnungen in Ludwigsburg, unter Belassung seines bisherigen Titels und Rangs, auf sein Ansuchen in Gnaden übertragen, dem Kanzleiassistenten Hörner bei der Eisenbahnkommission die nachgesuchte Entlassung aus dem württ. Staatsdienst gnädigst ertheilt, die Postamtsassistenten W. F. Breisch und G. A. J. Breisch in Stuttgart zu Kanzleiassistenten bei der Postkommission gnädigst ernannt, der Kameralamtsbuchhalter Baur von Rottenburg zum Kanzleiassistenten bei der Oberzahlmeisterei der Staatshauptkasse in Gnaden befördert, die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Bietigheim dem seitherigen Verweser derselben, Finanzreferendär Schäffer, jene bei dem Kameralamt Roth am See dem gegenwärtigen Verweser, Finanzreferendär Hildebrand, und die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Schorndorf dem gegenwärtigen Verweser dieser Stelle, Finanzreferendär Schoffer gnädigst übertragen, die Forstwartsstelle in Wildbad, Forsts Neuenbürg, dem Forstpraktikanten Benno v. Hermann von Wain in Gnaden verliehen, endlich der Posterpeditionsdienst in Entringen dem Hirschwirth Karl Jung daselbst mit dem Titel als Posterpeditor gnädigst übertragen; der bisherige Vorstand des Aktendepots in Ludwigsburg, Oberrevisor Schlegel, ist unter Vorbehalt seines bisherigen Titels und Rangs als Expeditor zum Steuerkollegium versezt worden. Die philologische Lehrstelle an der Landesuniversität wurde dem Oberstudienrath Hirzel unter Ernennung zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät und zum ersten Vorstand des philologischen Seminars gnädigst übertragen; die Stelle eines ordentlichen Professors für alttestamentliche Theologie und Exegese an der katholisch-theologischen Fakultät dem Konviktsvorsteher und Gymnasialprofessor Himpel in Ehingen, und die Stelle eines ordentlichen Professors für die strafrechtlichen Fächer an der Juristenfakultät dem Stadtrichter, Oberjustizrath Geßler in Stuttgart gnädigst verliehen, auch der außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät, Dr. Teuffel, der außerordentliche Professor der Juristenfakultät, Dr. Römer, und der Privatdocent der katholisch-theologischen Fakultät, Professor Dr. Kober, zu ordentlichen Professoren in den betreffenden Fakultäten ernannt; die ev. Pfarrei Burgstall, Dek. Marbach, wurde dem Helfer Rau in Dettingen, Dek. Urach, die ev. Parrei Freudenstein, Dek. Knittlingen, dem Pfarrer Haldenwang in Schweindorf, Dek. Aalen, die ev. Pfarrei Winterlingen, Dek. Balingen, dem Pfarrverweser Aichele in Zillhausen, gleichen Dek., und die ev. Pfarrei Spiegelberg, Dek. Backnang, dem Pfarrverweser Traub in Graab, gleichen Dek., gnädigst übertragen, und auf die kathol. Pfarreien: Zußdorf, Dek. Ravensburg, der Pfarrer Sauter in Schramberg, Oberbettringen, Dek. Gmünd, der Verweser derselben, Späth, Altoberndorf, Dek. Oberndorf, der Verweser derselben, Braig, gnädigst ernannt; die Präzeptorsstelle in Spaichingen wurde dem provis. Präzeptor May daselbst definitiv gnädigst übertragen und auf die Reallehrerstelle in Winnenden der Verweser derselben, Wiest, gnädigst ernannt.

[Dienstnachrichten.] Der Regierungsrath Hochstetter von Ulm wurde in gleicher Eigenschaft zu der Kreisregierung in Ludwigsburg, und der Regierungsassessor Freiherr v. Wächter-Spittler in Reutlingen in derselben Eigenschaft zu der Kreisregierung in Ulm gnädigst versezt; die bei der Regierung des Jarttreises erledigte Rathsstelle dem Oberamtmann Schüz in Geislingen, das Oberamt Ravensburg dem Oberamtmann Baur in Neuenbürg, das Oberamt Gaildorf dem Oberrevisor Billich bei dem Ministerium des Innern, und die bei der Regierung des Donaukreises erledigte Registratorsstelle dem Oberamtsaktuar Schnell in Waldsee gnädigst übertragen; der Oberamtsaktuar Gubitz in Freudenstadt ist seinem Ansuchen gemäß auf das erledigte OberamtsAktuariat Aalen versezt worden.

[Dienstnachrichten.] Das OberamtsPhysikat Maulbronn wurde dem praktischen Arzt Dr. Bengel in Merklingen gnädigst übertragen; die von der Fürstlich Hohenlohe-Kirchberg'schen Patronatherrschaft dem Pfarrer Moser zu Döttingen, Dek. Künzelsau, ertheilte Ernennung zu der erledigten Pfarrei Gaggstadt, Dek. Langenburg, ist kirchenregimentlich bestätigt worden.

Vermöge höchster Entschließung vom 8. d. M. haben Seine Königliche Majestät dem kath. Stadtpfarrer v. Dannecker in Stuttgart die Erlaubniß gnädigst ertheilt, die ihm von Seiner Heiligkeit dem Pabste verliehene Auszeichnung eines päpstlichen Hausprälaten annehmen zu dürfen.

Dem Rabbinen Salem in Lehrensteinsfeld, O.A. Weinsberg, ist die nachgesuchte Enthebung von seinem Amte bewilligt worden.

Gestorben: Den 6. Sept. zu Weiler, Reinhardt, evangel. Pfarrer, 46 Jahre alt.

Gestorben: Den 3. Sept. zu Hinterlinthal, Messerschmidt, evang. Schulmeister, 35 Jahre alt.

Der St.Anz. warnt in einem „Ueberfüllung des Advokatenstandes" überschriebenen Artikel vor zu zahlreichem Studium der Rechtswissenschaft, da weder im Staatsdienst genügendes Unterkommen für Rechtskandidaten sei, noch die Advokatur große Aussicht biete, weil

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Zahl der Advokaten sich übermäßig vermehrt habe. Am 1. Juli d. J. zählte man in Württemberg 263 Advokaten, wovon 93 auf den Neckar-, 74 auf den Donau-, 51 auf den Jxt- und 45 auf den Schwarzwaldkreis kommen. Stuttgart allein hat 52, Ulm 21, Heilbronn und Tübingen je 11, Ravensburg 9, Ellwangen und Reutlingen je 7, Laupheim und Oebringen je 6, Eßlingen, Neckarsulm, Gmünd, Hall und Saulgau je 5 u. s. w. Nur Böblingen, Herrenberg, Sulz und Urach haben gar keine. Im Jahr 1822 gab es nur 80, 1840 170 und 1850 schon mehr als 200. Im leztverflossenen Jahr allein betrug der Zuwachs 20.

Stuttgart, den 8. September. [Die hohen Besuche.] Für das höchste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs am 27. d. M., wo große Festvorstellung im k. Hoftheater stattzufinden pflegt, welches dießmal besonders glänzend werden wird durch die Anwesenheit der beiden Kaiser von Frankreich und Rußland und ihrer Gemahlinnen, ist, wie man hört, mit dem Einstudiren der Oper Balfe's „die Zigeunerin" begonnen, oder vielmehr dieselbe bis auf einige nachträgliche Proben so eben vollendet worden. Um diese Zeit wird es hier, da nicht bloß die beiden Kaiser mit ihren Gemahlinnen und hohem zahlreichen Gefolge eintreffen und dadurch schon zahlreiche Fremde herbeiziehen werden, sondern auch noch die zweite deutsche Künstlerversammlung hier statt findet, die Versammlung süddeutscher Wein- und Obstproducenten und eine große Ausstellung von Trauben- und Obstsorten seyn wird, und außerdem noch das große landwirthschaftliche Centralfest (Volksfest) bei Cannstatt abgehalten wird, voraussichtlich an Raum zur bequemen Unterkunft so vieler zu erwartenden Fremden fehlen. Es ist daher zum voraus im Interesse derjenigen, die hier keinen Plaz finden sollten, auf das neue Stuttgarter Mineralbad bei Berg mit seinem großen Hôtel garni (unmittelbar am Fuße der Anhöhe, auf welcher die kronprinzliche Villa — das Absteigequartier des Kaisers und der Kaiserin von Rußland — steht), sowie auf die großen Hôtels von Cannstatt (Hôtel Hermann und Wilhelmsbad) aufmerksam zu machen, da Cannstatt und Berg durch Eisenbahn- und Omnibusverbindungen nur wenige Minuten von Stuttgart entfernt sind. Eben hat man auch in Berg und Cannstatt mit den Einrichtungen zum Gebrauch einer Traubencur begonnen, die dieses Jahr mit besonderem Vortheil zu gebrauchen seyn dürfte, namentlich in Verbindung mit den Badanstalten dieser Orte. (A. Z.)

*† Stuttgart, den 10. Sept. (Corresp.) Seine Majestät der König ist diesen Morgen mittelst Extrazugs der Eisenbahn nach Heilbronn abgereist, um dem heutigen Manöver in dortiger Gegend anzuwohnen, wird aber zum Abend wieder hier zurück seyn, morgen jedoch auf gleiche Weise sich abermals dahin begeben. Prinz Friedrich ist gestern Nachmittag und der Hr. Kriegsminister gestern früh dahin abgegangen. — Dieser Tage starb hier die Frau des Konzertmeisters Bohrer, deren Gemahl, der bekannte Violoncellist, sich auf einer größern Kunstreise nach dem Orient (in diesem Augenblick glaube ich in Konstantinopel) befindet, auch vor einiger Zeit in Tunis vor dem dortigen Bey ein Konzert auf seinem Instrument gegeben und vom Bey ausser einem namhaften Geldgeschenk einen großen Ordensstern erhalten hat. Zufällig wohnte diesem Konzert noch ein anderer Württemberger, der sich eben auf der Rückreise von Egypten befand und der die Nachricht hieher gebracht hat, bei. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, soviel man hört, nächsten Mittwoch aus Holland zurückkommen und einige Tage später die Königin der Niederlande zum Besuche hier eintreffen. — In Cannstatt befindet sich dermalen der Gartendirektor des Sultans aus Konstantinopel und unterwirft sich der Behandlung des Dr. Theobald Kerner, des Vorstands der galvanisch-magnetischen Heilanstalt, welche Anstalt überhaupt immer mehr von Hülfesuchenden aus allen Ländern in Anspruch genommen ist, wie auch täglich deutsche und ausländische Aerzte solche in allen ihren Einzelnheiten einsehen, um ähnliche Anstalten darnach einzurichten oder sich von der Heilmethode nähere Kenntniß zu verschaffen.

Stuttgart, den 9. Sept. Laut Fr. Pstz. haben die hiesigen Bankhäuser: Königliche Hofbank und Dörtenbach u. Comp. mit der Züricher Bank ein Anlehen für die schweizerische Nordostbahn negocirt. Dasselbe wird im Betrage von 6 bis 10 Millionen Fr., 5proc., zehn Jahre unaufkündbar, al pari abgeschlossen, und gibt von der Regsamkeit unserer Bankhäuser einen wiederholten Beweis.

Stuttgart, den 8. Sept. Welcherlei Festlichkeiten während der Tage der Anwesenheit der Kaiser von Frankreich und von Rußland stattfinden werden, darüber ist noch nichts Sicheres bekannt. Vorerst weiß man nur von einem Festtheater, das aber zunächst für das Geburtsfest des Königs am 27. vorbereitet wird. Dagegen hört man, daß, gleichwie Kaiser Alexander die Villa seines Schwagers, des Kronprinzen Kön. Hoheit, der Kaiser Napoleon das Schloß Rosenstein nebst der Wilhelma bewohnen soll. Es wäre Dies ein Aufenthaltsort, der sich in seiner Art kühn mit jeder Residenz, selbst des größten Reichs, messen darf.

Stuttgart. [Zoologischer Garten.] Zwei allerliebste Thierchen aus Nordamerika, ein Erdeichhörnchen und ein fliegendes Eichhörnchen, sind gestern in dem zoologischen Garten des Hr. Werner angekommen. Wie wir hören, macht G. Werner dieser Tage eine Reise zu Anschaffung neuer Thiere. (N. T.)

Abermals ein Brand! In Denkendorf bei Eßlingen wurden am Abend des 9. Sept. zwei reich gefüllte Scheunen mit ihrem ganzen Inhalt ein Raub der Flammen.

In dem Weiler Baach, O.A. Schorndorf, ist in vorlezter Sonntag Nacht ein Wohnhaus mit 2 Scheunen abgebrannt.

Praßberg, O.A. Wangen, den 8. Sept. [Brandunglück.] Ueberraschend schnell wurden die Freuden und Genüsse einer Hochzeit gestört, die am 7. Sept. in dem Wirthshause des der hiesigen Gemeinde zugetheilten Weilers Hersatzbruck gefeiert worden ist. Nachts 11 Uhr, wo sich die vielen Gäste aus nah und ferne den Freuden des Tages hingaben, brach in dem obern Theil des Hauses gerade an dem Ort Feuer aus, unter dem das Tanzlocal angebracht war. Man kann sich denken, daß auf einmal alle Lustbarkeiten zu Ende gingen, und daß sich diese in eine Flucht aus dem Haus verwandelten, die von Hausbewohnern und Gästen so eilig vor sich ging, daß Viele Hut, Kappe und Stock zurückließen und nur das Leben zu retten suchten. Von Löschen im Haus selbst oder von Retten von Mobilien war ohnedieß keine Rede. Alles war verblüfft über das rasch um sich greifende Feuer, das in wenigen Stunden Haus, Scheuer, einen reichen Erntesegen und alle Mobilien in Asche legte. Die Entstehung des Brandes ist bis jezt noch unbekannt. Man vermuthet weder Fahrlässigkeit noch eine böse Absicht, sondern mehr, daß das Schießen, welches hier bei Hochzeiten selbst in den Häusern getrieben wird, die Veranlassung des Brandes war. Bei der Untersuchung wird man wohl auf das Nähere kommen. Der Schaden ist sehr groß, denn unter dem beweglichen Vermögen soll auch vieles Geld und Silberzeug seyn, das man nun in geschmolzenem Zustand im Schutt finden wird. (D. Vlkbl.)

[Vom Manöver, den 10. Sept.] Heilbronn hatte vor noch nicht vielen Jahren eine Garnison. Für die älteren Leute war das Militär eine angenehme Erinnerung, für die jüngere Generation eine neue Erscheinung; so kam es, daß die in Heilbronn einquartirten Truppen eine wahrhaft gastliche Aufnahme und eine überaus gastfreundliche Verpflegung fanden. Noch vor Tagesanbruch des 10. ertönten die Trommeln, Trompeten und Hörner durch die Straßen und ermahnten die Soldaten, sich zum kriegerischen Spiele parat zu halten. Um sechs Uhr marschirten die Truppen in verschiedenen Richtungen ab, um, in der Nähe des Kampfplazes angekommen, sich von den Ordonnanz- und Generalstabsoffizieren ihre Aufstellungen anweisen zu lassen. Die Aufstellungen waren schon einige Zeit vor neun Uhr vollendet. Um diese Zeit erschien Se. Maj. der König, gefolgt von einer sehr zahlreichen und glänzenden Suite, in der sich auch verschiedene ausländische Offiziere befanden, Preußen, Badenser, Baiern, Schweizer u. s. f. Ein Kanonenschuß bezeichnete den Beginn der Action. Das Publikum war den Truppen schon bei ihrem Abmarsch und von da bis um neun Uhr in fast ununterbrochenem Zuge gefolgt und hielt alle Höhen besezt, die auf den vermuthlichen Kampfplaz, die Umgebung des Rappenhofes, eine günstige Aussicht boten. Allerdings begann der Kampf in der Nähe des Rappenhofes, allein es war nur die Einleitung und statt der erwarteten Einnahme jenes allerdings für einen solchen Zweck sehr vortheilhaft gelegenen Punktes, zog sich der Kampf in dem Thale fort, Lehrensteinsfeld zu, und der größte Theil der Heilbronner hatte das Nachsehen. Wer sich übrigens dem Zuge der Truppen anschloß, hatte einen um so schöneren Genuß. Lehrensteinsfeld war vom zurückziehenden Maincorps (die königl. Truppen sind in ein Main- und in ein Rheincorps abgetheilt) besezt und sollte für seinen Rückzug als Stüzpunkt dienen; es war von starken Infanterieabtheilungen besezt und von zahlreichem Geschüze vertheidigt. Der Angriff des Rheincorps führte einen heftigen Straßenkampf herbei, dessen Getöse in den enggebauten Wegen des Dorfes einen in der That erschreckenden Eindruck machte, insbesondere auf die dasselbe bewohnenden Landleute, von denen manche die Soldaten bloß vom Hörensagen kannten. Geschüz- und Kleingewehrfeuer spielten längere Zeit theils in, theils um das Dorf, bis sich endlich das Maincorps zum Rückzuge genöthigt sah. Es hatte den Aufenthalt des nachsezenden Feindes benüzt, um seinen rechten Flügel zurückzunehmen. Abermals verlor sich der Kampf in eine Vorposten-Plänkelei, die nur hie und da durch ein kurzes Artilleriefeuer unterbrochen wurde. Das coupirte Terrain ließ einen Angriff der Cavallerie nicht zu, überdieß zog sich das Maincorps ohne Aufenthalt zurück, um neue Stellungen zu gewinnen. Lange, bis gegen elf Uhr, wogte so der Kampf, zum Theil auf einer bis zu einer halben Stunde ausgedehnten Linie. Erst um elf Uhr faßte das Maincorps in einer hochgelegenen und gedeckten Position, so daß es durch das ganze Thal bei Mittelsbach, das der Länge nach von der Löwensteiner Straße durchschnitten wird, getrennt war, festen Fuß. Auf der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sanft ansteigenden, gegenüber liegenden Anhöhe war das Rheincorps in seiner vollen Stärke in prächtigen Linien entfaltet. Eine nachdrückliche Kanonade von der einen zur andern Höhe unterhielt den Kampf, bis das Zeichen zum Aufhören desselben, „Vergatterung", gegeben wurde. Das Terrain machte einen Massenkampf unmöglich, und die Cavallerie hatte den ganzen Tag über beinahe keinen activen Antheil an der Action genommen. — Der erste Tag der Kriegsübungen war vom schönsten Wetter begünstigt. (D. Bbl.)

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Siebenundneunzigster Abend.

Schwarzwälder Bote: Die Donaufürstenthümerfrage ist d'rauf und d'ran, beigelegt zu werden, indem die betreffenden Staaten in die Fußstapfen des „Gescheit'sten" getreten sind, welcher bekanntlich nachgibt. Wiederholt sei es gesagt: die orientalische Frage ist dessenungeachtet nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Der Orient ist und bleibt ein Fraß, nach dem später oder bälder dem mächtigen Rußland der Mund wässert, was die übrigen Staaten mißtrauisch macht. Constantinopel, die Anthusa, oder das blühende Mädchen der Griechen, und die Ummedünja, oder Mutter des Weltalls der Türken, wurde schon in frühesten Zeiten als Schlüssel zum Orient erkannt und mußte deßhalb 29 Belagerungen erdulden, die ich Euch aus meinem älteren Notizenheft vorlesen will:

Vor Christi Geburt:

Im Jahre	477	belagerte sie Pausanias, nach der Schlacht von Platea.
„ „	410	Alcibiades.
„ „	347	Leo, Philippus General.

Nach Christi Geburt:

Im Jahre	197	der Kaiser Septimius Severus.
„ „	313	Maximus Cäsar.
„ „	315	Constantin der Große.
„ „	616	Chosroes von Persien, unter Heraklius.
„ „	626	des Chosroes Verbündeter, der Schachan der Avaren.
„ „	656	Moawia, General Ali's, eines arabischen Fürsten.
„ „	669	Jesid, ein Sohn Moawia's.
„ „	674	Sofia Ben-Auf, ein Heerführer Moawia's.
„ „	719	die beiden Söhne des Kalifen Merwan, unter dem Kaiser Anthemios.
„ „	744	Solyman, ein Sohn des Kalifen Abdolmelek.
„ „	764	Paganos, der Kral der Bulgaren, unter Constantin V.
„ „	786	Harun al Raschid, unter Leo IV.
„ „	798	Abdolmelek, Heerführer Harun's.
„ „	811	Krumus, Despot der Sklavonier.
„ „	820	Thomas, der Sklavonier, unter Michael dem Stammler.
„ „	886	die Russen, unter Ascold und Dir.
„ „	914	Simeon, Kral der Bulgaren.
„ „	1048	Tornicius, der Rebell, unter Michael Monomachos.
„ „	1081	Alexius Comnenus, am Charfreitage.
„ „	1204	die Kreuzfahrer, am 12. April.
„ „	1261	Michael Paleologus, am 25. Juli.
„ „	1396	Bajazet, der leuchtende Bliz. Erste türkische Belagerung.
„ „	1402	Derselbe.
„ „	1414	Musa, Sohn Bajazet's.
„ „	1422	Amurath II., Sohn Mahomed's I.
„ „	1453	am 29. Mai. Mahomed II., Eroberer Constantinopels.

Isidore: Des sind viel Liebhaber.

Schw. Bote: Wäre Frankreich, England ꝛc. im lezten Kriege den Türken nicht beigestanden, so würde Constantinopel voraussichtlich von den Russen belagert und auch eingenommen worden seyn, was zwar immer noch geschehen kann.

Frieder: Wie so?

Schw. Bote: Wenn ein inniges Bündniß zwischen Rußland und Frankreich zu Stande käme. In diesem Falle würde z. B. Rußland ein Auge zudrücken, falls Frankreich die alten Gränzen des Kaiserreichs wieder aufsuchen wollte. Frankreich würde ebenso Rußland gegenüber handeln, wollte lezteres im Orient seine Gelüste stillen.

Jörgle: Bis dobin wird's no a Weile Zeit hau?

Schw. Bote: Allerdings; dessen ungeachtet ist die bevorstehende Zusammenkunft der beiden Kaiser von Frankreich und Rußland in Stuttgart von großem Interesse. Wenn sie vorderhand nur eine gegenseitige freundschaftliche Aufmerksamkeit ist, kann sie doch mit der Zeit zu einem Bündnisse heranwachsen. Bei dieser Zusammenkunft in Stuttgart wird es gar viel in den Zeitungen und an Biertischen zu lesen und zu hören geben, aber all' dieß wird dem großen Reich der Vermuthungen angehören, wie das, was ich darüber gesagt habe. Die beiden Kaiser werden hübsch vorsichtig seyn und nicht andern Leuten auf die Nase binden, was sie unter sich ausgemacht haben.

Sepple: Aber was sagt England zu dear Zusammakunft?

Schw. Bote: England wird ein scheeles Gesicht dazu machen, um so mehr als es im gegenwärtigen Augenblicke wegen seiner gränzenlosen Verlegenheit in Ostindien mehr als je wünschen muß, sein Bündniß mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Dieß mag auch mituyter der Grund gewesen seyn, warum es in der Donaufürstenthümerfrage den Wünschen Frankreichs so schnell Rechnung getragen hat.

Frieder: In Indien sieht's also immer no schleacht für d'Engländer aus?

Schw. Bote: Es stellt sich immer mehr heraus, daß Jahre erforderlich seyn werden, bis die Engländer ihre Besizungen in Ostindien wieder in vollständige Gewalt bekommen. Ungeheure Opfer an Mannschaft und Geld werden erforderlich seyn. Viele Fabriken in England, die ihren Markt in Indien hatten, werden stille stehen und andere Märkte aufsuchen, was einen Rückschlag auf manche Fabriken in Deutschland geben wird.

Isidore: Am End' goht's also au uns um d'Riama?

Schw. Bote: Auch dadurch, daß manche indische Produkte, wie Farbwaaren ꝛc., spärlicher eintreffen und deßhalb im Preise steigen werden. In neuerer Zeit tritt die Ansicht, daß Rußland bei der indischen Revolution die Hände im Spiele hatte, immer mehr in Vordergrund. Völlig glaubwürdigen Berichten aus London zufolge soll sich nämlich die englische Regierung bereits im Besize unwiderleglicher Beweise über die weitverbreiteten Umtriebe der zahlreichen russischen Sendlinge (Emissäre) in Indien, welche hiebei thätig gewesen und den ersten Grund zu dieser lange vorbereiteten und weitverzweigten Verschwörung gelegt haben. Ja, man sagt sogar, die hierauf Bezug nehmenden Papiere seien dem Kaiser Napoleon in Osborne, wo er mit der Königin von England zusammengekommen, mitgetheilt worden. Daß die englische Regierung dieselben vor der Hand nicht veröffentlicht, sei vollkommen begreiflich. Das hiedurch in ganz England hervorgerufene Gefühl tiefer und allgemeiner Erbitterung dürfte kaum je wieder erlöschen, und die künftigen Beziehungen zu Rußland jedenfalls wenig freundlich sich gestalten, und könnte sogar in einer nicht allzufernen Zukunft, bei der bestehenden und nicht zu beseitigenden natürlichen Eifersucht (Rivalität) beider Länder in Asien, nachdem die englische Regierung den Aufstand in Indien unterdrückt haben wird, vielleicht den Bestand der gegenwärtigen Verhältnisse zu Rußland in Frage stellen, welcher in England ohnehin von Vielen nur als ein mit dem Namen eines Friedens ausgestatteter Waffenstillstand betrachtet wird. Die Aufbezereien Rußlands in Indien sollen sich von früher datiren, nämlich von der Zeit des orientalischen Krieges, wo von Seite Rußlands Griechenland und Montenegro gegen die Türkei und Persien gegen England aufgehezt worden. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß die Engländer vor Freudengelächter den Mund nicht mehr zusammenbringen, weil auch ihre Aufhezereien und Waffenlieferungen an die Völker im Kaukasus reichliche Früchte getragen haben. Wie man nämlich von völlig verläßiger Seite vernimmt, hat directen, von Tiflis eingelangten Nachrichten zufolge Schamyl einen allgemeinen Angriff auf die ganze russische Linie unternommen und einen vollständigen Sieg erfochten. In Folge desselben wurden mehrere Forts erobert und, ungerechnet mehreren Tausend Todten und Verwundeten in mehreren Gefechten, nebst einer beträchtlichen Anzahl von Geschüzen, über sechshundert Gefangene den Russen abgenommen; eine Zahl, die in diesen Gebirgskämpfen mindestens als eine so beträchtliche betrachtet werden darf, wie jene von 5000 in einer offenen Feldschlacht. Diese Niederlage ist jedenfalls als eine höchst bedeutende zu bezeichnen, als nach denselben Berichten der Commandirende in Kaukasien, Fürst Bariatinsky, in Folge der erlittenen schweren Verluste, von Petersburg bereits die schleunige Zusendung von 20,000 Mann Verstärkung verlangt. Die Bedeutung dieses Ereignisses ist nicht in Abrede zu stellen, und unläugbar eine weitreichende, als sie nicht nur die militärische Stellung der Russen zu gefährden bedroht, sondern auch völlig geeignet ist, den Glauben an die Macht und Unbesiegbarkeit der Russen unter den dortigen muselmännischen Bevölkerungen herabzustimmen, und die Verbreitung dieser Niederlage über Afghanistan bis nach Indien gelangen wird. Die offiziellen Mittheilungen über diese kriegerischen Vorgänge im Kaukasus werden jedoch wohl erst in einiger Zeit veröffentlicht werden, da man in Petersburg schwerlich gesonnen seyn dürfte, die schnelle Verbreitung dieser Niederlage zu fördern. Bei der eigenthümlichen Fassung der russischen Kriegsberichte werden übrigens die erlittenen Verluste ohnehin in denselben in einem beschränkten und der Wirklichkeit fernestehenden Maß aufgeführt werden; nämlich — wie allgemein bekannt — beschränken die russischen Berichte ihre Verluste auf zwei Mann, einen Todten und einen Verwundeten, welche deßhalb sprüchwörtlich geworden sind.

Jörgle: 's Papier ist halt geduldig.

Isidore: Des woaßt der Schwarzwälder am besta!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schw. Bote: Isidore! Isidore! ich verbitte mir solche Anzüglichkeiten!

Sepple: Wia stobt's in China?

Schw. Bote: In China werden die militärischen Operationen auf gelegenere Zeit verschoben. Die Lage des englischen Diplomaten Lord Elgins kann man mit der des Allerweltaufschneiders Barons von Münchhausen vergleichen, dessen Pferd bekanntlich durch das Zufallen eines eisernen Gitterthores mitten entzwei geschnitten wurde. Lord Elgin reitet auf dem Vordertheil, d. h. auf seiner diplomatischen Sendung, aber vergebens sieht er sich nach dem Hintertheil seines Pferdes, nämlich nach dem Heere, das ihm folgen sollte, um, denn die indische Meuterei hat die Stelle des eisernen Thores in der famosen Geschichte des Barons Münchhausen vertreten.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 31. August bis 6. September.] Aus südamerikanischen Staaten sind abermals ziemlich bedeutende Bestellungen hier eingetroffen; auch lauten die Nachrichten aus Nordamerika befriedigender, von wo man in Bälde Aufträgen entgegensieht. Lyoner Häuser erhielten von pariser Häusern mehrere Bestellungen auf Seidesammt und andere reiche Stoffe, allein im Uebrigen sind die Geschäfte dieses Plazes unbedeutend. Rouen hatte in den lezten 8 Tagen einen ziemlich starken Zulauf von Käufern, allein die hohen Preise schwächten ihre Kauflust. Manche Häuser dieser Stadt gaben die Fabrikation gewisser Baumwollenzeuge ganz auf, weil sie nichts dabei profitirten und legen sich jezt auf Fertigung von mit Wolle und Baumwolle melirten Stoffen. In diesen Artikeln ist aber Roubaix immer voran, das soviele Geschäfte macht, daß es einen Theil der Bestellungen nicht annehmen konnte und an Fabrikanten in Tourcoing abtrat. Die Getreidepreise sinken immer mehr. Das Hektolitre Korn kostet jezt 10—11 Fr. weniger als vorm Jahr. Da man den jährlichen Verbrauch Frankreichs auf 110 Millionen Hektolitre schäzt, so ergibt sich eine Ersparniß von mehr als einer Milliarde Franken, die nun dem Handel und der Industrie zufällt. Im Durchschnitt schlug das Korn auf allen französischen Schrannen um 75 Cent. und 1 Fr. ab. Auserlesene Waare per 1½ Hektolitre, im Gewicht von 122—125 Kilos 36 Fr. Lothringer Korn 34 Fr. die 120 Kilos. Kernen hier 30 Fr. per 100 Kilos höchster Preis und 27 Fr. 8 Cent. niedrigster Preis. Mehl Mittelpreis 41 Fr. 3 Cent. per 100 Kilos, Roggen 19 Fr. bis 20 Fr. die 115 Kilos. Gerste 19 Fr. bis 20 Fr. per 100 Kilos. Haber 19 Fr. 25 Cent. bis 22 Fr. 66 Cent. per 100 Kilos je nach Qualität. In London fiel der Kornpreis um 3 Schilling (1 fl. 48 kr.) per Quarter. Die Weinlese beginnt im südlichen Frankreich Mitte Septembers. Das Pfund schwarze Trauben kostet hier 5 Sous (7 kr.); das Pfund weiße Trauben 6—8 Sous. Rübenzucker 160—161 Fr. per 100 Kilos. Kaffeepreise fest. Repsöl 117 Fr. 50 Cent. die 100 Kilos, geläutertes 127 Fr. 50 Cent. Die Geschäfte in Rohseide sind im südlichen Frankreich und in Italien fast Null, die Preise dieses Artikels neigen sich abwärts. Die Baumwolle schlug seit 8 Tagen abermals um 1 Fr. auf, und steht jezt die ganz ordinäre Neworleans auf 125 Fr. per 50 Kilos. Durch den indischen Aufstand werden der europäischen Industrie heuer wenigstens 60,000 Ballen entzogen. Buttervorrath am lezten Samstagsmarkt 28,623 Kilos, höchster Preis per Kilo 3 Fr. 42 Cent., niedrigster Preis 1 Fr. 40 Cent. Giervorrath 578,000 Stücke, höchster Preis per 1000 Stücke 75 Fr., niedrigster Preis 44 Fr. Kartoffeln Holländer 9—10 Fr. per Hektolitre, gelbe 7—8 Fr. Unschlitt 154 Fr. 50 Cent. Man glaubt, daß heuer aus dem Auslande die Zufuhren dieses Artikels gering seyn werden, und daß dieser Artikel immer mehr aufschlagen wird, je mehr die Jahreszeit vorrücken wird.

Aus dem Königreich Württemberg, den 1. Sept. [Pferdezucht.] Wer jezt die verschiedenen Garnisonsstädte des Königreichs Württemberg bereist, und den militärischen Verhältnissen in denselben besondere Aufmerksamkeit widmet, der wird nicht umhin können, seine lebhafte und gerechte Anerkennung des vorzüglich guten Zustandes auszusprechen in dem sich die Remonten der Cavallerie und Artillerie befinden. Die so ungemein wohlthätigen Bemühungen Sr. Maj. des Königs für die Emporhebung der Pferdezucht in seinem Lande fangen auch in dieser Hinsicht jezt an immer mehr und mehr ihre guten Früchte zu zeigen, denn das k. württembergische Armeekorps ist nunmehr fast durchgängig mit so guten Pferden versehen, wie wir solche nur allen andern deutschen Bundescontingenten dringend wünschten. Daß hiedurch die Verstärkung der allgemeinen deutschen Wehrkraft sehr gewinnt, bedarf keiner weitern Erwähnung. Doppelt interessant ist dieses Gedeihen der württembergischen Pferdezucht aber deßhalb, weil die Thiere fast durchgehends mit Hengsten von orientalischer Abkunft gezüchtet sind, gegen welche man besonders in Norddeutschland noch stets ein gewisses Vorurtheil zu haben pflegt. In dem lezten Krimfeldzug bewährte sich übrigens die Abhärtung und deßhalb größere Brauchbarkeit der Pferde orientalischer Race gegen solche englischer Abkunft auf eine sehr bemerkbare Weise. Von den maurischen Hengsten der Chasseurs d'Afrique giengen in der Krim nicht ein Viertheil so viel zu Grunde wie von den sonst so edlen und kostbaren Halbblutrossen der englischen Cavallerie. (Allg. Ztg.)

Heilbronn. Bei dem zahlreichen Besuch und den vielen Zufuhren aller Gattungen Leder, deren sich der am 26 August hier abgehaltene Ledermarkt zu erfreuen hatte, giengen die Geschäfte sehr lebhaft und wurden allein an fertiger Waare 847½ Centner verkauft und abgewogen und dadurch, incl. der rohen Waaren, die Summe von 89,000 fl. umgesezt. Die Preise von Sohl- und Schmalleder stellten sich etwa 5 Procent höher, Kalbleder dagegen um circa 12 Procent niederer, die andern Gattungen Leder blieben aber ziemlich gleich denen am lezten Maimarkt. Uebrigens dürfte noch erwähnt werden, daß auch wieder mehrere Agenten der größten Häuser Deutschlands, die in indischen, amerikanischen und andern Rohhäuten Geschäfte machen, anwesend waren und auch ferner die hiesigen Märkte besuchen werden, wodurch den Gerbereibesizern Gelegenheit geboten wird, ihren Bedarf in diesen Gattungen von Häuten bequem bestellen zu können. (A. Z.)

Heilbronn, den 6. Septbr. [Reps- und Oelpreise.] In Reps war diese Woche ganz wenig Geschäft, die RepsBesizer spannen ihre Forderungen höher und wollen unter 26 fl. nicht abgeben; dagegen sind die OelMüller mit Einkäufen zurückhaltend, weil am Rhein Oel billiger geworden ist und man allgemein einen weiteren Rückgang des Oelpreises erwartet. In dieser Woche hatten wir öfters Regen, wenn dieser, was zu hoffen ist, der RepsPflanze Gedeihen fördert, so wäre ein Rückgang des Repspreises nicht unerwartet. Rüböl 25 bis 25½ fl. Repskuchen sind auf 74 fl. à 77 fl. gestiegen. Leinöl 27½ fl. Mohnöl 38 fl. Mohnkuchen 55 fl.

In einem Garten in Rastatt kommen die schönsten frischen Spargeltriebe zum zweiten Male zum Vorschein.

Im Garten des Bierbrauer Geisheimer in Ludwigsburg kann man eine Riesengurke sehen, welche beinahe 4 Fuß lang ist.

Rotterdam, den 5 Sept. Kaffee sehr still, Thee gefragt, Tabak still, weil die Inhaber zu hohe Forderungen stellen. Rohzucker behauptet, raffin. für England ziemlich gut zu lassen. Reis fest und höher gehalten, Carolina 16 à 16½ fl., Java 8½ à 9½ fl., Arracan 8½ à 9 fl. Gewürze sehr still. Pfeffer 28½ cs. Südfrüchte fest. Korinthen steigend. Indigo sehr knapp. Krapp still, beste Waare wenig vorräthig, neue Wurzeln 26½ à 27 fl. notirt. Ord. Blauholz 3 fl. Petersburger Pottasche zu 21½ fl. angeboten, auf Lieferung 21 fl. gefordert. Fettwaaren still. Banca Zinn gefragter, 1700 Bl. zu 84 fl. verkauft.

[40 Waizensorten.] In Havre fand am 30. August eine Ausstellung von 40 Waizensorten statt, die auf demselben Felde neben einander gewachsen sind. Seit 2 Jahren nämlich hat Jemand in Havre alle Sorten von ausländischem Waizen, die er bekommen konnte, gesammelt und im vorigen Herbste auf einen Acker unter gleichen Bedingungen auf kleine Beete gesäet. Von sämmtlichen Proben haben sich sieben besonders ausgezeichnet: Waizen von Vittoria in Spanien, die Sorten aus Egypten und von der nordafrikanischen Küste und eine Mecklenburgische Sorte aus Rostock.

Am Bodensee wurden bereits Weinkäufe abgeschlossen und für den Eimer 50—60 fl. bezahlt. Am Züricher See trinkt man die Maas 1856er für 11 kr. In manchen Orten der Schweiz wird bereits neuer Wein ausgeschenkt, sogenannter „Sauser," und man soll daselbst schon recht hübsche Wirkungen dieses edlen Getränks bemerkt haben.

Holzgerlingen, O.A. Böblingen, den 10. Sept. [Obstpreise.] Erzeugniß ungefähr 40,000 Simri, Aepfel und Birnen, leztere vorherrschend. Preis der frühen Sorten 2 fl. bis 2 fl. 20 kr. per Sack à 5 Simri. Wadelbirnen in den nächsten Wochen.

Köln, den 11. September. [Colonialwaarenbericht.] Durch die geringeren Preise der großen Auction ist eine gewisse Stille in Kaffee eingetreten, man wartet ab, welche Meinung das Ausland, als der Hauptconsument, darüber äußern wird. Zucker beider Sorten etwas niedriger. Reis in guter Stimmung. Gewürze ohne wesentliche Aenderung.

Aus der Schweiz, den 3. Sept. Die eben verlaufene Ledermesse in Zürich hat eine bedeutend stärkere Waarenzufuhr als ihre Vorgänger gezeigt. Fremde Besucher sprechen sich im Allgemeinen sehr zufrieden über die damit verbundenen Einrichtungen aus, und man erwartet, daß diese erst im vorigen Jahre gegründete Messe, durch welche Zürich jedenfalls einen bedeutenden Verkehrszweig ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wonnen hat, allmälig der Frankfurter Leder-[messe] gleichkommen könne, wozu man doch wo[hl] noch ein Fragezeichen wird machen dürfen. Auch behaupten alle Zurzachbesucher, daß sie noch nicht mit den künftigen Messen in Zurzach zu vergleichen sei, die zehn Tage dauernd, einst die berühmtesten der Schweiz waren. Die Preise waren so außerordentlich verschieden, wie die Waare. Durchschnittlich wurde verkauft: Sohlleder per Centner von 180 bis 200 Fr., leichtes Schmalleder zu 270 bis 300 Fr. (letzterer Preis wohl nur einzelne Ausnahmsfälle), schweres Schmalleder 190 bis 230 Fr., Kalbleder 270 bis 330 Fr. Kalbleder hat um 20 pCt., rohe Kalbfelle 10 bis 20 Fr. per Ctr. abgeschlagen.

[Häringe.] Wer die verschiedenen Zeitungen liest, darf für Durst nicht sorgen. Es ist als ob ganz Holland seine Häringe, lauter Voll- und Fetthäringe losgelassen hätte!

[Neuer Tabak.] Man schreibt aus Herbolzheim im Badischen, daß bereits am 2. Sept. in dem von der badischen Gesellschaft für Tabakproduction erbauten Schoppen geblätterter grüner Tabak abgewogen wurde. Der Stock mittlerer Qualität liefert durchschnittlich ein Pfund grüner Blätter und dürfte der Morgen nach den accordirten Preisen 160 bis 180 fl. Reinertrag geben. Auf dortiger Gemarkung sind nahe an 160 Morgen mit Tabak bebaut, wovon ungefähr 40 Morgen der genannten Gesellschaft accordirt sind.

[Siegellackstangen.] In England bedient man sich jezt häufig solcher Siegellackstangen, durch welche ein dünner Strohhalm als Docht gezogen ist. Man erlangt dadurch den Vortheil, daß man beim Anzünden des Siegellacks die Stange ziemlich aufrecht halten kann und das unzeitige Tropfen vermeidet, weil der Docht eine kleine Flamme unterhält. Die davon abfallende Asche ist so unbedeutend, daß sie gänzlich verschwindet.

Aus der Pfalz, den 8. Sept. Die auf gestern anberaumte große Weinversteigerung in Rhodt von Seitz und Harteneck, wobei 200 Fuder zur Versteigerung ausgesezt waren, hatte keinen Erfolg. Dieser Nichterfolg hatte auch seine Bedeutung, und zwar die, daß bei den bevorstehenden ausgezeichneten Weinaussichten geringe Weine keine Liebhaber finden konnten. Das Weingeschäft ist überhaupt aus diesen Gründen, d. h. wegen diesen ausgezeichneten Weinhoffnungen, ein sehr flaues. Niemand will also Wein kaufen, sondern abwarten, was uns in diesem Jahre der Schuzpatron des Rebstocks bescheeren wird.

Rottweil, den 7. Sept. [Fleischpreise für den Monat September.] 1 Pfund Ochsenfleisch 12 kr., 1 Pfd. Rindfleisch 8 kr., 1 Pfd. Kuhfleisch 6 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 6 kr., 1 Pfd. Hammelfleisch 9 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch unabgezogen 13 kr., 1 Pfd. Schweinefleisch abgezogen 11 kr.

Tübingen, den 11. Septbr. [Fleischpreise.] 1 Pfd. Ochsenfleisch 10 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 6 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

Lahr, den 5. Sept. Weizen 14 fl. 30 kr., Halbweizen 12 fl. 31 kr., Gerste 8 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 21 kr., Korn 10 fl. 39 kr., Reps 20 fl. 10 kr., Magsamen 23 fl. 7 kr. per M.

Bruchsal, den 5. Sept. Waizen 14 fl. 30 kr., Kernen 14 fl. 55 kr., Gerste 9 fl. 24 kr., Haber 6 fl. 44 kr., gemischte Frucht 11 fl. per Malter.

Freiburg, den 5. Sept. Waizen 15 fl. 15 kr., Halbweizen 12 fl. 55 kr., Roggen 10 fl. 50 kr., Molzer 9 fl. 55 kr., Gerste 9 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 37½ kr. per Malter.

Offenburg, den 5. Sept. Weizen 14 fl. 20 kr., Halbweizen 12 fl. 20 kr., Korn 10 fl. 40 kr., Haber 6 fl. 57 kr., Gerste 9 fl. 30 kr. p. M.

Hall, den 5. September.

Kernen . . .	19fl. 4kr.	17fl.48kr.	15fl.44kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	14fl.54kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	9fl.32kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	7fl.38kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 4520 fl. 35 kr. — Kernen abgeschl. 24 kr., Roggen aufgeschl. 14 kr., Gerste abgeschl. 36 kr., Haber abgeschl. 6 kr.

Mengen, den 5. September.

Kernen . . .	2fl.12kr.	1fl.58kr.	1fl.42kr.
Gerste . . .	1fl.24kr.	1fl.17kr.	1fl.11kr.
Roggen . . .	1fl.24kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.54kr.	—fl.48kr.	—fl.44kr.

Winnenden, den 3. September.

Dinkel . . .	7fl.50kr.	7fl.36kr.	7fl. 5kr.
Haber	—fl.—kr.	7fl.36kr.	—fl.—kr.
Kernen . . .	—fl.—kr.	16fl.24kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	1fl.16kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	1fl.44kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 1963 fl. 4 kr. — Dinkel abgeschl. 5 kr., Gerste abgeschl. 4 kr., Roggen aufgeschl. 8 kr.

Oberndorf, den 11. September.

Kernen . . .	2fl.—kr.	1fl.56kr.	1fl.45kr.
Dinkel . . .	—fl.50kr.	—fl.46kr.	—fl.43kr.
Haber	—fl.53kr.	—fl.50kr.	—fl.46kr.

Heilbronn, den 5. September.

Kernen . . .	16fl.12kr.	15fl.54kr.	15fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	11fl.32kr.	—fl.—kr.
Dinkel . . .	—fl.—kr.	7fl.21kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	7fl.25kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 5417 fl. 7 kr. — Kernen aufgeschl. 1 kr., Gerste abgeschl. 2 kr., Dinkel abgeschl. 2 kr., Haber abgeschl. 33 kr.

Geislingen, den 5. September.

Kernen . . .	2fl. 6kr.	2fl.—kr.	1fl.52kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	1fl.37kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	1fl.20kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	6fl.54kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 8699 fl. 12 kr. — Kernen aufgeschl. 1 kr., Roggen aufgeschl. 20 kr., Gerste abgeschl. 2 kr., Haber abgeschl. 6 kr.

Stuttgart, den 8. September.

Kernen . . .	—fl.—kr.	15fl. 5kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	10fl.—kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	7fl.43kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 2725 fl. 21 kr. — Kernen abgeschl. 42 kr., Gerste aufgeschl. 7 kr., Haber abgeschl. 31 kr.

Waldsee, den 7. September.

Kernen . . .	18fl.56kr.	18fl.14kr.	17fl.58kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	11fl.40kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	11fl.—kr.	10fl.14kr.	9fl.24kr.
Haber . . .	7fl.28kr.	7fl. 6kr.	6fl.48kr.

Biberach, den 9. September.

Kernen . . .	2fl.11kr.	2fl. 6kr.	2fl. 2kr.
Roggen . . .	1fl.31kr.	1fl.29kr.	1fl.25kr.
Gerste . . .	1fl.24kr.	1fl.17kr.	1fl.12kr.
Haber . . .	—fl.59kr.	—fl.55kr.	—fl.52kr.

Saulgau, den 9. September.

Kernen . . .	2fl.15kr.	2fl.—kr.	1fl.36kr.
Roggen . . .	1fl.22kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	1fl.29kr.	1fl.19kr.	1fl. 8kr.
Haber . . .	1fl.12kr.	1fl.10kr.	1fl.—kr.

Ulm, den 5. September.

Kernen . . .	2fl. 4kr.	1fl.59kr.	1fl.45kr.
Roggen . . .	1fl.31kr.	1fl.29kr.	1fl.26kr.
Gerste . . .	1fl.24kr.	1fl.17kr.	1fl.12kr.
Haber . . .	—fl.57kr.	—fl.54kr.	—fl.51kr.

Riedlingen, den 7. September.

Kernen . . .	2fl. 1kr.	1fl.57kr.	1fl.51kr.
Roggen . . .	1fl.33kr.	1fl.31kr.	1fl.30kr.
Gerste . . .	1fl.22kr.	1fl.17kr.	1fl.12kr.
Haber . . .	—fl.51kr.	—fl.48kr.	—fl.45kr.

Altshausen, den 9. September.

Kernen . . .	17fl.—kr.	16fl.30kr.	16fl.—kr.

Sulz, den 12. September.

Waizen . . .	2fl. 3kr.	—fl.—kr.	1fl.50kr.
Kernen . . .	2fl.—kr.	—fl.—kr.	1fl.44kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	—fl.—kr.	1fl.54kr.
Gerste . . .	1fl.19kr.	—fl.—kr.	1fl.17kr.
Haber . . .	—fl.53kr.	—fl.—kr.	—fl.48kr.
Bohnen . . .	—fl.—kr.	—fl.—kr.	1fl.56kr.

Freudenstadt, den 5. September.

Kernen . . .	16fl.48kr.	15fl.57kr.	15fl.44kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	11fl.33kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	8fl.12kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	14fl.20kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 5259 fl. 51 kr. — Kernen abgeschl. 1 fl. 4 kr., Gerste abgeschl. 37 kr. Roggen aufgeschl. 20 kr.

Urach, den 5. September.

Dinkel . . .	7fl. 5kr.	6fl.32kr.	6fl.12kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	7fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	9fl.20kr.	—fl.—kr.
Kernen . . .	—fl.—kr.	16fl.—kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 4688 fl. 52 kr. — Dinkel abgeschl. 3 kr., Haber abgeschl. 32 kr., Gerste abgeschl. 1 fl. 4 kr.

Villingen, den 5. u. 7. September.
per Sester.

Kernen . . .	1fl.24kr.	1fl.14kr.	1fl.—kr.
Mischelfrucht .	—fl.48kr.	—fl.45kr.	—fl.42kr.
Bohnen . . .	1fl.19kr.	1fl.16kr.	1fl.12kr.
Haber . . .	—fl.40kr.	—fl.37kr.	—fl.32kr.
Roggen . . .	1fl.12kr.	1fl. 4kr.	—fl.50kr.
Beesen . . .	—fl.33kr.	—fl.32kr.	—fl.30kr.

Gesammterlös 7,490 fl. 20 kr. — Abschlag per Malter: Kernen um 1 fl. 5 kr., Haber um 19 kr. — Aufschlag per Malter: Bohnen um 20 kr.

Ravensburger Wochenmarkt
am 12. September 1857.

Kernen . . .	17fl.53kr.	17fl.17kr.	16fl.36kr.
Roggen . . .	13fl. 9kr.	12fl.34kr.	11fl.47kr.
Gerste . . .	11fl.26kr.	10fl.37kr.	10fl.10kr.
Haber . . .	7fl.52kr.	7fl.20kr.	6fl.52kr.
Oelsamen . .	24fl. 3kr.	23fl.51kr.	23fl.42kr.

(Kernen abgeschl. 17 kr., Roggen abgeschl. 24 kr., Gerste abgeschl. 52 kr., Haber aufgeschl. 22 kr., Oelsamen aufgeschl. 36 kr.

1 Simri Kartoffeln 24 bis 30 kr.
1 St. Aepfel 48 bis 54 kr.
1 St. Birnen 1 fl. 12 kr.

Kurszettel. Frankfurt, den 10. Sept.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen b. Rothsch.	100⅜	—
Baiern:		
4½% Obligationen . . .	—	101⅛
5% Obligationen. . . .	101	—
Württemberg:		
4½% Obligationen . . .	—	103⅛
3½% " . . .	92¾	—
Baden:		
4½% Obligationen . .	103	102⅝
50 fl.Loose von 1840 . .	87⅛	—
35 fl.Loose von 1845 . .	—	—
Kurhessen:		
40 Thlr.Loose	40½	—
Großh. Hessen.		
50 fl.Loose	117⅜	—
25 fl.Loose	34½	—
Nassau:		
25 fl.Loose	33⅝	33

Geldsorten.

Pistolen.	9. 38—39
dto. Preußische . . .	9. 55½—56½.
Holländ. Zehnguldenstücke.	9. 46½—47½.
Randdukaten	5. 30½—31½.
20-Frankenstücke	9. 19—20.
Englische Souvereigns . .	11. 40—44.
Preuß. Kassenscheine . .	1. 45—¼.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Oberamt Sulz.

BrodtaxeRegulirung

am 5. September 1857.

1 Kreuzerwecken muß wiegen 6½ Loth.
4 Pfund Weißbrod kosten 14 kr.
4 Pfund Schwarzbrod kosten 11 kr.

Den 8. September 1857.

K. Oberamt.
Knapp, Akt.V.

Oberamt Sulz.

Auswanderung.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind folgende Personen ausgewandert.

A) Nach Amerika:

Maria Schmid, ledig von Böhringen; Barbara Dieterle, ledig, von da; Xaver Günthner, ledig, von Bettenhausen; Anna Gerster, ledig von Bergfelden mit ihren 3 unehlichen Kindern: 1) Joseph, 2) Johann Georg, 3) Christian; Johannes Keck, ledig, Bierbrauer von Wittershausen; Agathe Heinzelmann, ledig, von Böhringen; Matthäus Reiser, ledig, von Dornhan; Christian Schwarz, ledig, von Leidringen; Johann Matth. August Fohl, ledig, von Sulz; Christian Bohl, ledig, von da; Andreas Ludwig Bohl, ledig, von da; Christian Ludwig Hils, ledig, von da; Jakob Friedrich Seemann, Flaschner von Rosenfeld; Christine Eisenmann, ledig, von Dornhan; Johannes Bosseler, Bauer von Bergfelden mit seiner Ehefrau, Anna Christine und seiner Tochter, Christine Margarethe; Christian Mast, ledig, von Sulz; Dorothea Friederike Simen, ledig, von da.

B) Nach Frankreich:

Anna Maria Hiller, ledig, von Dornhan.

Den 8. September 1857.

K. Oberamt.
Akt.V. Knapp, St.V.

---

1 Waldhausen,
Bezirksamts Donaueschingen.

Abhanden gekommene Hühnerhunde.

Dem Unterzeichneten sind ein dunkelgrauer, mit braunen Flecken, braunem Kopfe, braunem Behäng versehener und ein weißer, mit gelbbraunen Flecken, braunem Kopfe und braunem Behäng versehener Hühnerhund, beide von mittlerer Größe, abhanden gekommen. Der erstere lauft auf den Ruf „Bekas", der leztere auf den Ruf „Milord." Die redlichen Finder werden ersucht, dieselben gegen angemessene Belohnung anher zurückzugeben.

Den 30. August 1857.

F. F. Revierförster Wagner.

Oberndorf.

Mit trauerndem Herzen widmen wir Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwieger- und Groß-Vater, der gewesene Stadtpfleger J. Reitter in Reutlingen an der dort herrschenden Ruhr am 9. Sept., Morgens 9 Uhr, im Glauben an seinen Erlöser sanft dahingeschieden ist. Um stille Theilnahme bitten

Ivo Frueth, Apotheker,
mit seiner Frau,
Minna, geb. Reitter
und ihren Kindern
Rosa und Alfred.

---

1 Mezingen.

Trubsäcke für Bierbrauer.

Eine ausgezeichnete Qualität Trubsäcke, welche von den größten Brauereien Württembergs und Badens erprobt und für zweckmäßig erkannt worden, empfiehlt in jeder Größe

Damastweber Kronmaier.

Ein wahrhaft deutscher Classiker
zu beispiellos billigem Preise, bei schöner Ausstattung.

Durch J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart kann bezogen werden

Theodor Körner's

Sämmtliche Werke.

Ganz vollständig in zwei Bänden.
Mit prachtvollem Stahlstich. 1848.
Elegant broschirt. Tadellose Exemplare.
Preis des Ganzen nur 54 kr.!

In Gebr. Scherk's Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Tuttlingen durch E. L. Kling:

Rath und Hülfe

bei plözlichen Erkrankungen der größeren Hausthiere bis zur Ankunft des Thierarztes.

Für Landwirthe, Thierbesizer, Gemeindevorsteher und Schulzen.

Von J. F. L. Dieterichs,
Königl. Thierarzte und Professor.

Eine Tabelle, größtes Fol., Preis 8 Sgr.

NB. Vorstehende Tabelle ist vermöge ihrer Gemeinnüzigkeit eben so stark verlangt als die in unserem Verlage erschienenen „**Hülfsleistungen bei Lebensgefahr** ꝛc. **von Dr. Fr. J. Behrend,** PolizeiOberarzte in Berlin."

3te Auflage. Preis 6 Sgr.

Oberndorf.

BrodTaxe.

1 Kreuzerwecken, Semmel, 6½ Loth.
1 Pfund Kernenbrod 4 kr.
4 Pfund dto. 15 kr.

Den 12. September 1857.

Stadtschultheißenamt.
Frueth.

Thieringen, Oberamts Balingen.

FarrenVerkauf.

Am Montag den 21. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde einen 4 Jahre alten gutgenährten etwa 8 Cent. schweren Farren im öffentlichen Aufstreich. Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Schultheißenamt.
Narr.

Altingen, Oberamts Herrenberg.

SchafweideVerleihung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vorsommer 260 und im Nachsommer 340 Stücke gut ernährt, wird am

Dienstag den 29. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreiche auf 3 Jahre verpachtet. Bemerkt wird noch, daß sich dahier ein gut gelegenes und geräumiges Schafhaus mit Futterboden und Schäferwohnung befindet, welches mit in den Pacht gegeben wird. Liebhaber werden hiezu eingeladen; dem Gemeinderath Unbekannte haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Die näheren Bedingungen werden vor dem Beginne der Verhandlung bekannt gemacht.

Schultheiß Deutschle.

---

1 Dornhan.

Der Unterzeichnete verkauft 2 in Eisen gebundene Fässer, das eine 10, das andere 5 Eimer haltend.

Theodor Hochstetter.

Kuppingen, Oberamts Herrenberg.

Fässer- und DaubenVerkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine vorräthigen 5 neue und 4 alte OvalFässer, welche zusammen etwa 30 Eimer halten, zu verkaufen. Die neuen halten von 2—3 Eimer, die alten, welche übrigens in sehr gutem Zustande sich befinden, von 3—5 Eimer. Auch hat derselbe 600 Stücke Faßdauben von 4 bis 4½' Länge zu verkaufen.

Der Verkauf kann jeden Tag stattfinden.

Daniel Mayer, Küfermeister.

Oberndorf.

StelleGesuch als Senner.

Ein junger Mann, der mit der Sennerei aufs Beste umzugehen weiß, die Käserei von jeder Art kennt, auch Thierarztgeschäfte kundig ist, mit der Rechnung und Handschrift gut, auch in Handel ziemlich geübt, mit Talenten und guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als Obersenner in einer großen Sennerei. Näheres auf frankirte Anfragen auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Gartringen bei Herrenberg.

SteindruckereiEmpfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagende Arbeiten, unter der Zusicherung promter und billiger Bedienung.

B. Schlegel,
Lithograph.

---

1 Schramberg.

Verlorenes.

Am Donnerstag den 27. August ging von der Post in Schramberg bis Kirnbach eine Brieftasche verloren, worin 1 Paß und mehrere englische Briefe enthalten waren. Der Paß ist ausgestellt den 24. August für Australien. Der Finder erhält 1 fl. bei der Abgabe auf der Post in Schramberg.

Rohrdorf, Oberamts Horb.

Pfleggeld auszuleihen.

Bei unterzeichnetem Pfleger sind sogleich 230 fl. Pfleggeld gegen gesezliche Sicherheit auszuleihen.

Georg Schweizer, Zimmermann.